

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Kay Nerstheimer (fraktionslos)

vom 01. Oktober 2018 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 05. Oktober 2018)

zum Thema:

Geschichte und Leidensweg Russlanddeutscher in die Berliner Geschichtsbücher aufnehmen

und **Antwort** vom 15. Oktober 2018 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. Okt. 2018)

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Kay Nerstheimer (fraktionslos)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/16631

vom 01. Oktober 2018

**über Geschichte und Leidensweg Russlanddeutscher in die Berliner
Geschichtsbücher aufnehmen**

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Ist es nicht an der Zeit, die Geschichte und den Leidensweg der Russlanddeutschen in die Berliner Geschichtsbücher aufzunehmen?

Schon im 12. Jahrhundert sind die ersten Kaufleute in die Kiewer Rus eingewandert und ab 1764 haben Werber Katharina der Großen deutsche Siedler im Zarenreich angesiedelt.

Aber auch der österreichische Kaiser warb in dieser Zeit massiv deutsche Siedler in das Kronland Galizien/Wolhynien, welches in der heutigen Ukraine liegt.

Ziel war es in allen Fällen, wirtschaftlich schwache Landstriche zu stärken. Diese Menschen trugen durch ihre Tat- und Schaffenskraft über Generationen zur Völkerverständigung bei sowie zu einer engen Bindung der alten und neuen Heimat.

Und gerade diese Menschen wurden für Hitlerdeutschland bestraft, in dem sie ihre in Generationen aufgebaute Heimat komplett verloren oder unmenschlichen Repressalien ausgesetzt waren.

Diese Landsleute, die Hitler nicht gewählt haben, obwohl sie zwar die Deutsche Nationalität, aber nicht die Staatsbürgerschaft Deutschlands besaßen, haben am härtesten bezahlen müssen, für etwas, das nicht in ihrem Ermessen und Einfluss lag.

Ich finde, dieses Vermächtnis muss den jüngeren Generationen wieder bekannt werden, denn es ist eine anfängliche Erfolgsgeschichte wie Integration gelebt werden kann und zu einem prosperierenden Leben und Wirken zwischen unterschiedlichen Mentalitäten und Völkern führen kann.

Aber auch die spätere Vertreibung bzw. Unterdrückung sollte als mahnendes Beispiel nicht in Vergessenheit geraten. Denn Fleiß und der daraus erwachsene Wohlstand schaffen auch Neid und Missgunst.

Antwort:

Die Anfrage hat eher den Charakter einer persönlichen Meinungsäußerung. Der Senat stellt zum Eingangssatz fest:

Maßgeblich für die Gestaltung des Unterrichts sind die Rahmenlehrpläne. Bei der Umsetzung im Unterricht nutzen die Lehrkräfte unterschiedliche Materialien, unter anderem Schulbücher von verschiedenen Verlagen. Die Inhalte der für den Geschichtsunterricht in Berlin angebotenen Bücher werden von den Schulbuchverlagen nach eigenem Ermessen zusammengestellt. Über die Anschaffung und Verwendung von Schulbüchern entscheiden die jeweiligen Fachkonferenzen an den einzelnen Schulen.

Berlin, den 15. Oktober 2018

In Vertretung
Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie